

# Ziegen als „natürliche Rasenmäher“

Eine Geiß und ihre zwei Kitze leben auf den Grünflächen, die die Walluftalschule von der Gemeinde gepachtet hat

Von Laura Harff

**WALLUF.** Auf den Grünflächen der Walluftalschule, gleich hinter dem Schulgarten, wo Zucchini, Kürbisse und Paprika wachsen, haben drei Ziegen im Frühjahr ein neues Zuhause gefunden. Kurz nach den Osterferien sind Geiß Rosie und ihre beiden Ziegenkinder Cookie und Leticia (wegen seiner hellen Farbe auch Cream genannt) von der Milchschäferei Rindler-Börner in Rauenthal in das eigens für sie errichtete Gehege im hinteren verwilderten Teil des Geländes gezogen, wo sie einmal gründlich aufräumen sollen.

Optisch hat sich dort bereits einiges getan, wie Schulleiter Holger Kilb berichtet. Die Ziegen funktionieren als „natürliche Rasenmäher“, die die Umgebung von Gehölz und Gestrüpp befreien; in den vergangenen drei Monaten haben sie erste Laufwege freigefressen. Vor knapp einem Jahr, als das neben dem Schulgarten gelegene, brachliegende Grundstück von der Gemeinde dazugepachtet wurde, habe das noch ganz anders ausgesehen.

## Ziege Rosie auf Wanderschaft

Lange hatte Kilb sich Tiere für die inzwischen 5000 Quadratmeter große Grünfläche ge-



Ziegenmama Rosie (hinten) und ihre Kitze, die beiden Böckchen „Cookie“ (rechts) und „Cream“ (vorne links), haben im Schulgarten der Walluftalschule ein neues Zuhause gefunden.

Fotos: René Vigneron

wünscht. Ziegen bieten dabei einige Vorteile, denn sie benötigen nicht viel, um sich wohlzufühlen: Futter und das wenige Wasser, das Ziegen brauchen, sind genug vorhanden; als Unterschlupf wurde ein Anhän-

ger aufgestellt. Die Hinterlassenschaften werden von den Schülern der Schulgarten-AG beseitigt. „Einmal am Tag muss jemand zum Kontrollieren kommen“, sagt Kilb. Für den Fall, dass ein Fuchs ins Gehege gekommen oder ein Baum umgefallen ist. An Fronleichnam sei Mutterziege Rosie ausgebrochen und für ein paar Stunden in der Nachbarschaft unterwegs gewesen. Allerdings nah genug bei ihren Kindern, sodass man sie schnell wieder hatte einfangen können.

Nicht nur nützlich, sondern auch „süß“ finden die Kinder den Zuwachs. Die vielen Dornen, die den Grundschulern der 2b noch auf dem Weg zu schaffen gemacht haben, und die Mücken, denen Klassenlehrerin Sonja Blättner mit Mückenspray zu Leibe rückt, scheinen sie im Ziegengehege schnell vergessen zu haben. Zu viel

Spaß macht es Blätter und Zweige von den Bäumen außer Reichweite der gefräßigen Mäuler zu pflücken und an die Zicklein zu verfüttern. „Die Ziegen tun gerne so, als hätten sie nicht genug zu fressen“, sagt Schulleiter Kilb und lacht.

## Gelände ist für Schafe nicht geeignet

„Ich finde Ziegen so fantastisch“, sagt der achtjährige Jan, der auf eine Chance gewartet hat, interviewt zu werden. „Bergziegen können richtig gut klettern, weil sie gespaltene Hufe haben.“ Eine Information, die nicht etwa aus dem Internet, sondern aus der Kinder-Serie „Yakari“ stammt. „Und sie sind elegant wie eine Ballerina“, fügt der Zweitklässler hinzu.

Tatsächlich kommen Ziegen im hügeligen Rheingau und

Untertaunus auch an anderer Stelle als Landschaftspfleger zum Einsatz. Manchmal in Kombination mit Schafen, für die das Gelände in Walluf in den Augen der Kinder aber nicht geeignet wäre. „Schafe klettern nicht so viel wie Ziegen.“ Außerdem frisst ein Schaf vor allem Gras, während Ziegen sich zu achtzig Prozent von Gehölz ernähren.

Das Interesse an den Tieren, die der Förderverein finanziert hat, ist laut Blättner groß. „Kinder brauchen Berührung mit der Natur“, betont die Klassenlehrerin, die auch die Schulgarten-AG leitet. Schon die Namen hatte das Schülerparlament aussuchen dürfen. Da dachte man noch, Leticia sei ein Geißlein, erzählt Kilb.

Im Herbst kehren die Ziegen auf ihren Mutterhof nach Rauenthal zurück. Im Frühjahr geht der Spaß dann von Neuem los.



Die Kinder, hier die Klasse 2b, haben die drei Tiere sichtlich ins Herz geschlossen.